

Fachinformationen der Blätter der Wohlfahrtspflege

Blätter der Wohlfahrtspflege – Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit – www.bdwnomos.de

Bündnis stellt Forderungen zur Bundestagswahl

Im Bündnis »Reichtum Umverteilen« haben sich insgesamt 30 Organisationen zusammengeschlossen, von Gewerkschaften über Wohlfahrts- und Jugendverbände bis hin zu Migrantinnen- und Umweltorganisationen. Strategisches Ziel ihrer Aktionen im Wahljahr ist es, neben der Frage der sozialen Gerechtigkeit die Steuer- und Umverteilungspolitik in den Mittelpunkt zu rücken. Gefordert werden unter anderem die stärkere Besteuerung finanzstarker Unternehmen sowie großer Vermögen, Einkommen und Erbschaften.

www.reichtum-umverteilen.de

Paritätischer fordert Sachverständigenkommission

Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat angesichts des »Feilschens um wohlfeile Passagen« im letzten Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung eine unabhängige Armutsberichterstattung gefordert. Der Verband schlägt vor, den Armuts- und Reichtumsbericht künftig von einer unabhängigen Sachverständigenkommission erstellen zu lassen. Zu dem Bericht sei dann die Bundesregierung aufgefordert, Stellung zu nehmen. Bericht und Stellungnahme können sodann im Bundestag debattiert werden. Die Berufung der Sachverständigen soll durch den Bundespräsidenten erfolgen.

www.der-paritaetische.de

Vielen Jugendlichen droht dauerhafte Ausgrenzung

Geschätzt 640.000 junge Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren befinden sich in Deutschland weder in Schule, Ausbildung noch in Beschäftigung. Ihnen droht eine dauerhafte Ausgrenzung aus der Gesellschaft. Um soziale Ausgrenzung zu verhindern fordert der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge mehr individuelle und verlässliche Unterstützung und eine bessere Zusam-

menarbeit von Verwaltungen und freien Träger. In seinen dazu verabschiedeten Empfehlungen setzt sich die Organisation für eine engere Zusammenarbeit von Jobcentern und Agenturen für Arbeit, Jugendämtern, Sozialämtern und freien Trägern ein. Die Empfehlungen sind im Internet abrufbar.

www.deutscher-verein.de

10. Fachforum Onlineberatung

Am 18. und 19. September 2017 findet das »Fachforum Onlineberatung« in Nürnberg statt. Seit 2008 dient die Veranstaltung als Ort der Diskussion, des Austauschs und der Vernetzung zwischen psychosozialen Onlineberaterinnen und Onlineberatern im deutschsprachigen Raum.

www.e-beratungsinstitut.de/fachforum-onlineberatung

Vernachlässigung im Kindesalter kaum auszugleichen

Stark vernachlässigte Kinder, die in jungen Jahren viele Entbehrungen ertragen müssen, leiden auch im frühen Erwachsenenalter noch unter den psychologischen Konsequenzen. Das ist das Ergebnis einer Langzeitstudie, die eine Gruppe von 165 adoptierten Kindern begleitet, welche in den 1990er-Jahren aus rumänischen Heimen in britische Familien kamen. Wie lange die Kinder im Heim gelebt hatten, war ein entscheidender Faktor für ihre künftige psychische Gesundheit. Die Autoren verweisen darauf, dass die Ergebnisse für eine große Zahl von Kindern relevant sein könnten, die heute überall auf der Welt vernachlässigt heranwachsen – wegen Krieg, Terrorismus oder Fluchterfahrung. Ansetzen wollen die Wissenschaftler in Zukunft an der Erkenntnis, dass immerhin ein von fünf vernachlässigten Kindern keinerlei Auffälligkeiten zeigte. An dieser Stelle wollen die Forscher in Zukunft anknüpfen. Beteiligt an der Studie waren auch Wissenschaftler der Ruhr Universität Bochum.

www.ruhr-uni-bochum.de

Broschüre zum Persönlichen Budget



Seit 2008 gibt es den Rechtsanspruch auf ein Persönliches Budget. Menschen mit Behinderung können wählen, ob sie die Unterstützung als Sachleistung bekommen wollen oder lieber als Geldbetrag. Mit diesem Geld können sie sich dann die Unterstützungsleistung selbst organisieren und bezahlen. Eine neue Broschüre des Landschaftsverbandes Rheinland liefert dazu Informationen und berichtet über Menschen, die das Persönliche Budget nutzen. Das Heft beinhaltet zudem eine Zusammenfassung und ein Fallbeispiel in Leichter Sprache. Das 38-seitige Heft steht im Internet kostenlos zum Herunterladen zur Verfügung.

www.lvr.de

App gegen Depressionen

Der Deutsche Fußball-Bund und die Robert-Enke-Stiftung stellten eine neue App für das Smartphone vor, die depressive Menschen unterstützen soll. Unter dem Motto »Robert konnten wir nicht retten. Dich schon« bietet die kostenlose Anwendung für mobile Endgeräte eine große Bandbreite an Hilfs- und Informationsangeboten: Zum einen kann man sich in allgemein verständlicher Sprache zum Thema Depressionen informieren, einen Selbsttest machen oder mit dem »Moodtracker« über Tage und Wochen ein Stimmungsbild erstellen. Zum anderen hat die App einen Notruf-Button, der Suizidgefährdeten die Chance gibt, in letzter Sekunde noch Hilfe zu rufen: Per Knopfdruck wird der Betroffene mit der von einem Facharzt betreuten Beratungshotline der Robert-Enke-Stiftung

verbunden. Rund 10.000 Menschen nehmen sich in Deutschland pro Jahr das Leben, damit sterben deutlich mehr Menschen durch Suizid als aufgrund von Verkehrsunfällen, Drogenmissbrauch und HIV-Erkrankungen zusammen. Die Stiftung hat ihren Namen von Nationaltortür Robert Enke, der sich im November 2009 das Leben genommen hatte. Wegen Depressionen war er zuvor mehrfach in psychiatrischer Behandlung gewesen.
www.robert-enke-stiftung.de

Gastfamilien per Brötchentüten gesucht

Der Sozialpsychiatrische Verein Kreis Groß-Gerau sucht mit 12.000 Brötchentüten geeignete Gastfamilien für psychisch kranke Menschen. Das vor zehn Jahren ins Leben gerufene Projekt »Begleitetes Wohnen in Familien« soll Klienten vor Vereinsamung bewahren und helfen, wieder Strukturen im Alltag einzuziehen. Das Projekt ist für erwachsene Menschen jeden Alters ohne Pflegebedürftigkeit gedacht, die alleine mit der Alltagsversorgung überlastet wären und deshalb in Wohnheimen leben müssten. Die Papiertüten mit Kontaktdaten des Vereins werden in verschiedenen Bäckereien im Kreis Groß-Gerau ausgegeben. In den vergangenen zehn Jahren konnten bereits insgesamt 17 Klienten in Familien vermittelt werden.
www.spu-gg.de

Keine Zwangsunterbringung allein wegen »Verwahrlosung«

Eine drohende Verwahrlosung ist allein noch kein Grund für die Zwangsunterbringung in der Psychiatrie. Das ist nur

bei einer Gefahr für Leib und Leben des Betroffenen oder anderer Personen möglich, entschied das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe.
Az.: 2 BvR 1739/14

Demenzkranke erhalten zu viele Psychopharmaka

Demenzkranken Menschen erhalten einer Studie zufolge in Pflegeheimen zu viele Medikamente, um ihr aggressives Verhalten zu minimieren oder sie zu beruhigen. Das geht aus einer Untersuchung der Universität Witten/Herdecke hervor, die im AOK-Pflegereports 2017 vorgestellt wird. Danach erhält fast jeder dritte Demenzkranke ein sogenanntes Neuroleptikum, das Wahnvorstellungen, Schizophrenie und aggressives Verhalten reduzieren soll. Jeder Fünfte bekommt demnach Antidepressiva, rund zehn Prozent nehmen Beruhigungsmittel, die sehr stark müde machen. In Deutschland leben rund 800.000 ältere Menschen in Pflegeheimen. 500.000 von ihnen sind von der Pflegeversicherung als Demenzkranke anerkannt.
www.wido.de

Diakonie-Projekt will Akzeptanz fördern

Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen haben selten Kontakte mit der »Normalbevölkerung«. Vielmehr wohnen, arbeiten und verbringen sie ihre Freizeit vor allem mit anderen Psychiatrie-Erfahrenen. Ein Projekt der Diakonie fördert seit eineinhalb Jahren an fünf Standorten in Deutschland das gemeinsame Zusammenleben in Wohnquartieren. Ziel ist es, die Akzeptanz chronisch psychisch kran-

ker Menschen in der Gesellschaft spürbar zu verbessern. Darüber hinaus wurden Sprach- und Nähkurse angeboten, Netzwerke mit anderen Gruppen gebildet und Stadtpaziergänge durchgeführt. Betroffene Menschen konnten in Arbeit vermittelt werden, anderen konnten Wohnungen verschafft werden. Herzstück der Modellstandorte ist die Arbeit der trialogisch besetzten Projektbeiräte. Hier beteiligen sich psychisch kranke Menschen, ihre Angehörigen, Laienhelfer, Mitarbeiter aus der Einrichtung, Experten und nach Möglichkeit auch zivilgesellschaftliche Akteure. Mehr Informationen zum Projekt und eine Video-Reportage über einen der Modellstandorte vermittelt eine eigene Webseite.

www.info.diakonie.de/infotehek/journal/detail/psychische-erkrankung-raus-aus-der-isolation

Initiativen für Flüchtlinge auf dem Land gestartet

Mit der Fördermaßnahme »500 LandInitiativen« will das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bürgerschaftliches Engagement für ländliche Flüchtlingsintegration stärken. Das Programm will insbesondere ehrenamtliche Initiativen bei ihrer Integrationsarbeit für Geflüchtete unterstützen. Die Fördermaßnahme soll Finanzierungslücken verringern, die durch fehlende Sachmittel oder Gelder für externe Unterstützung entstehen. Die Fördergelder können beispielsweise für Anschaffungen oder die Beauftragung von Leistungen zur Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit eingesetzt werden.

www.5500landinitiativen.de

Deutsche Fassung der internationalen Definition Sozialer Arbeit



Die Internationale Definition von Sozialer Arbeit der International Federation of Social Workers (IFSW) aus dem Jahr 2014 bildet die gemeinsame Grundlage der Disziplin und Profession weltweit. Während des 4. Berufskon-

gresses Soziale Arbeit im September 2016 in Berlin haben sich Vertreter des Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit e. V. und des Fachbereichstages, der Zusammenschluss der Hochschulen für Soziale Arbeit, auf eine deutsche Übersetzung geeinigt:

»Soziale Arbeit fördert als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen. Die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die gemeinsame Verantwortung und die Achtung

der Vielfalt bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit. Dabei stützt sie sich auf Theorien der Sozialen Arbeit, der Human- und Sozialwissenschaften und auf indigenes Wissen. Soziale Arbeit befähigt und ermutigt Menschen so, dass sie die Herausforderungen des Lebens bewältigen und das Wohlergehen verbessern, dabei bindet sie Strukturen ein.«

Anmerkungen zu dieser Definition sowie weitere Informationen finden sich auf der Webseite des Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit.

www.dbsh.de/beruf/definition-der-sozialen-arbeit.html

Neues Verzeichnis der Rehawissenschaftler

Das »Verzeichnis der Rehabilitationswissenschaftlerinnen und Rehabilitationswissenschaftler 2017« fasst zusammen, wer zu welchen Themen im Bereich der Rehabilitation und Teilhabe in Deutschland forscht. Die Forschungsthemen spiegeln politische und gesellschaftliche Entwicklungen wider. So greifen die Experten Begrifflichkeiten aus der Behindertenpolitik wie Inklusion, partizipative Forschung und Barrierefreiheit auf sowie Leitthemen aus der UN-Behindertenrechtskonvention und aus aktuellen Gesetzesreformen wie dem Bundesteilhabe- und dem Behindertengleichstellungsgesetz. Die 25. Ausgabe des Dokuments verzeichnet aktuell 258 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Fachdisziplinen mit ihren Kontaktdaten und Forschungsschwerpunkten. Herausgeber sind REHADAT als Projekt des Instituts der deutschen Wirtschaft, die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation, die Deutsche Vereinigung für Rehabilitation und die Deutsche Rentenversicherung Bund. Die neue Ausgabe des Verzeichnisses kann im kostenlos von der REHADAT-Webseite als PDF-Datei heruntergeladen werden.
www.rehadat-forschung.de

Online-Dokumentation zum DRK- Wohlfahrtskongress abrufbar

Der 2. Wohlfahrtskongress des Deutschen Roten Kreuzes diskutierte im November letzten Jahres die Zukunft der Sozialen Arbeit im Verband. Teilgenommen an der Veranstaltung in Berlin haben über 300 ehren- und hauptamtlichen Führungs- und Leitungskräfte. Zentral war dabei die Frage, wie es gelingen kann, in Zeiten gesellschaftlichen Wandels als Arbeitgeber und Dienstleister attraktiv zu bleiben und neue Felder zu erschließen. Fachvorträge sowie 20 Work- und Infoshops untersuchten die Personal- und Engagementplanung vor Ort. Ein besonderes Augenmerk lag auf den Ergebnissen der verbandsweiten Befragung in DRK-Kreisverbänden zur Personalsituation, die 2016 mit der Alice Salomon Hochschule Berlin durchgeführt wurde. Alle Reden, Fachvorträge und Präsentationen des Kongresses stehen nun als Online-Dokumentation auf einer eigenen Webseite zum Abruf bereit.
www.drk-wohlfahrt.de/wohlfahrtskongress.html

Kennzahlen

*»Immer und immer wieder bitte ich:
weniger Zahlen, dafür gescheitere.«*

Wladimir Iljitsch Lenin,
russischer Politiker (1870–1924)

1.025.903

Zahl der Personen ab 18 Jahren in Deutschland, die Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII) beziehen
(Stand Dezember 2016)

857.302

Zahl pflegebedürftiger Menschen in Pflegeheimen in Deutschland
(Stand 15. Dezember 2015)

138.273

Zahl von deutschen Staatsangehörigen, die im Jahre 2015 aus Deutschland dauerhaft ausgewandert sind

460.080

Zahl der Haushalte, die am Jahresende 2015 in Deutschland Wohngeld bezogen

381

Durchschnittliche Anzahl von Wörtern in deutschen Pressemitteilungen
(Zählung der dpa-Tochter news aktuell)

21.907

Zahl der Kinder und Jugendlichen von 10 bis 19 Jahren, die im Jahr 2015 aufgrund akuten Alkoholmissbrauchs stationär in einem Krankenhaus behandelt wurden

2.806.063

Zahl der Studierenden im Wintersemester 2016/2017 an deutschen Hochschulen